

## Kurzbericht zum BMG-geförderten Forschungsvorhaben

Vorhabentitel	EUBeKo - Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse verhältnisorientierter Bewegungsförderung in der Kommune für mehr Chancengerechtigkeit systematisch planen und implementieren
Schlüsselbegriffe	Kommune, Bewegungsförderung, Verhältnisprävention, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Entscheidungsprozesse, Intervention, Planung
Vorhabendurchführung	Pädagogische Hochschule Heidelberg, Abteilung Prävention und Gesundheitsförderung; Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Institut für Sportwissenschaft
Vorhabenleitung	Prof. Dr. Jens Bucksch (Gesamtleitung und Leitung Standort Heidelberg) und Dr. Birgit Sperlich (stellvertretende Gesamtleitung und Leitung Standort Würzburg)
Autor(en)/Autorin(nen)	Paulsen, L., Müller, C., Benz, L., Domokos, B., Bojkowska, I., Sperlich, B., Bucksch, J.
Vorhabenbeginn	01.06.2019
Vorhabenende	31.12.2022

### 1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Das Projekt EUBeKo wurde als Kooperationsprojekt zwischen der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und der Julius-Maximilians-Universität Würzburg angelegt. Das Projekt zielte darauf, die Möglichkeiten von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in ländlichen und städtischen Gemeinden zum Aufbau bewegungsfördernder Strukturen zu verbessern. Hierzu wurden in zwei Modellkommunen in Baden-Württemberg (Stadtteil Mannheim-Schönau) und Bayern (ländliche Gemeinde Wülfershausen a. d. Saale) mittels eines breiten Spektrums an Forschungsmethoden zwei zentrale Forschungsfragen bearbeitet sowie Interventionen verhältnisorientierter Bewegungsförderung mit drei Bausteinen geplant und umgesetzt:

**Baustein 1:** Rollenverständnis und Kompetenzen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der kommunalen Bewegungsförderung auf unterschiedlichen Ebenen im Rahmen des Planungs- und Implementierungsprozesses der verhältnisorientierten Bewegungsförderung.

**Baustein 2:** Einflussfaktoren auf das Entscheidungsverhalten von Entscheidungstragenden aus Kommunalpolitik und -verwaltung und kommunale Entscheidungsprozesse für die Umsetzung verhältnisorientierter Bewegungsförderung.

**Baustein 3:** Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur verhältnisorientierten Bewegungsförderung, die in Form von baulichen und strukturellen Veränderungen das Bewegungsverhalten der Bewohnenden der beiden Modellkommunen fördern.

## 2. Durchführung, Methodik

**Baustein 1:** Es wurden leitfadengestützte Interviews mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der kommunalen Bewegungsförderung (n=18) sowie eine Online-Befragung (n=57) durchgeführt und ausgewertet. Des Weiteren wurden Workshops zur Bewegungsförderung, systematischen Planung und Politikberatung durchgeführt und durch Fokusgruppen evaluiert.

**Baustein 2:** Es wurden leitfadengestützte Interviews mit Entscheidungstragenden aus Kommunalpolitik und -verwaltung sowie eine bundesweite Online-Befragung (n=415) durchgeführt (n=22). Darüber hinaus wurde die im Projekt geleistete Überzeugungsarbeit mit einer Person mit Entscheidungsbefugnis evaluiert und Entscheidungsprozesse zusammen mit den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in einem Workshop reflektiert und diskutiert.

**Baustein 3:** In beiden Kommunen wurden intersektorale und interdisziplinäre Planungsgruppen etabliert, um die Interventionen partizipativ zu planen und umzusetzen. Es erfolgten Bedarfs-, Bestands- und Bedürfnisanalysen. Die Ergebnisse wurden zu Handlungsfeldern [1, 2] aufbereitet und priorisiert (u. a. durch die Planungsgruppe, durch den Gemeinderat). Anschließend wurden Handlungsziele formuliert und Maßnahmen umgesetzt. Alle Planungs- und Umsetzungsschritte in den Modellkommunen wurden dokumentiert und durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Die Projektarbeit wurde abschließend mit den Planungsgruppen evaluiert.

## 3. Gender Mainstreaming

Die Befragungen zum Bewegungsverhalten der Bewohnenden wurden u. a. alters- und geschlechterspezifisch ausgewertet und es wurde bei der bewegungsfreundlichen Gestaltung der Modellkommunen im Projekt darauf geachtet, dass alle Geschlechtergruppen profitieren. In den Planungs- und Arbeitsgruppen waren sowohl Frauen als auch Männer vertreten und bei allen Befragungen zeigte sich eine geschlechterhomogene Verteilung ab.

## 4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

**Baustein 1:** (Landes-)Gesundheitsämter und Gesundheitskonferenzen/Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> nehmen eine vernetzende und fachlich unterstützende Rolle ein. Auf der Umsetzungsebene sehen sich Quartiermanagende primär in der Arbeit mit den Bewohnenden, wohingegen sich die Verwaltungsmitarbeitenden primär in der administrativen Abwicklung von Projekten sehen. Für die Multiplikation und Umsetzung von Projekten in Gemeinden und Stadtteilen müssen

Verantwortliche vor Ort gefunden werden bzw. Strukturen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene aufgebaut werden. Außerdem sind die Kompetenzen der lokalen Akteurinnen und Akteuren zur systematischen Planung von verhältnisorientierter kommunaler Bewegungsförderung sowie zur Lobbyarbeit und Politikberatung weiter auszubauen.

**Baustein 2:** Verschiedene Einflussfaktoren wirken auf das Entscheidungsverhalten von Entscheidungstragenden aus Kommunalpolitik und -verwaltung ein. Diese lassen sich sozial-ökologisch verorten [3, 4]. Um eine Änderung zu erzielen, sind deshalb neben den strukturellen Rahmenbedingungen (z. B. finanzielle Mittel der Kommune), soziokulturelle Faktoren (z. B. Austausch mit Familie) und personale Einflussfaktoren (z. B. Einstellungen) einzubeziehen. Entsprechende Maßnahmen zur Überzeugungsarbeit müssen noch weiter untersucht werden.

**Baustein 3:** Die intersektorale Zusammenarbeit in den jeweiligen Modellkommunen wurde gestärkt, nachhaltig verankert und die kommunalen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Relevanz dieser Kooperationen sensibilisiert. Die Leitvorstellung Health in All Policies wurde für zukünftige Planungsprozesse erkannt. Die Maßnahmen in den Modellkommunen stellen Leuchtturmprojekte mit Vorbildcharakter dar.

Insgesamt ist mit dem Fokus auf systematische und theoriegeleitete Aufbereitung und Durchführung eines Prozesses verhältnisorientierter Bewegungsförderung in der Kommune ein innovativer und vielversprechender Weg beschritten. Allerdings bedarf es weiterer Forschung, um das Entscheidungsverhalten noch besser zu verstehen sowie kommunale Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Überzeugungsarbeit weiter zu qualifizieren.

Die Ergebnisse des Projekts EUBeKo flossen in die Webseite [www.gesunde-bewegte-kommune.de](http://www.gesunde-bewegte-kommune.de) für Praktikerinnen und Praktiker ein. Eine bundesweite digitale Abschlussveranstaltung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Gesundheits- und Bewegungsförderung stieß auf ein hohes Interesse. Insgesamt wird eine Übertragung des Vorgehens auf andere Kommunen als realistisch eingeschätzt. Allerdings braucht systematische Planung kommunaler Bewegungsförderung Zeit und „Kümmerende“ vor Ort sowie qualifiziertes Fachpersonal der Gesundheits- und Bewegungsförderung auf Ebene der Landkreise bzw. kreisfreien Städte, welche den Kommunen beratend zur Seite stehen.

## 5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Die Ergebnisse des Projektes werden bei der Umsetzung des bis 2024 laufenden Förderschwerpunktes Bewegungsförderung berücksichtigt und fließen in die Gesamtauswertung des Förderschwerpunktes ein. Darüber hinaus unterstützt das BMG die Weiterverbreitung der Erkenntnisse des Projekts in Fachkreisen und berücksichtigt sie bei zukünftigen Aktivitäten im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung.

## 6. Verwendete Literatur

1. BIRD, E.L., IGE, J.O., PILKINGTON, P. et al. (2018). Built and natural environment planning principles for promoting health: an umbrella review. BMC Public Health 18. <https://doi.org/10.1186/s12889-018-5870-2>
2. KEPPER, M.M., MYERS, C.A., DENSTEL, K.D. et al. (2019). The neighborhood social environment and physical activity: a systematic scoping review. International Journal of Behavioral Nutrition and Physical Activity 16. <https://doi.org/10.1186/s12966-019-0873-7>
3. BARTHOLOMEW, L.K., PARCEL, G.S., KOK, G. et al. (2016). Planning health promotion programs: An intervention mapping approach, 4th ed. Jossey-Bass, San Francisco.
4. SIMONS-MORTON, B. (2012). Health behavior in ecological context. Health Educ Behav 40:6-10. <https://doi.org/10.1177/1090198112464494>

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages